

zusammengesetzt und ohne jede bergartige Erhebung sein, wenn durch Risse und Spaltungen derartige gerade Linien hervorgebracht werden sollten. Außerdem müßten die Spaltungslinien sich dort entlang ziehen, wo die Masse die geringste Widerstandskraft hat, und sie könnten nur in Ausnahmefällen gerade sein, während sie es hier in der Regel sind.

Außerdem sind diese Linien nicht fest und dauernd, wie es die Furchen auf dem Monde sind, und wie es tiefe Spalten notwendig sein müßten. Ihr Aussehen wechselt mit den Jahreszeiten beträchtlich, und sie scheinen sich von Zeit zu Zeit zu halbieren.

Einige Astronomen denken an breite, ungeheure Ströme, ähnlich dem Nil, der Donau, dem Mississippi, dem St. Lorenz-Strom. Aber Ströme beginnen als Flüsse, als Bäche, als Quellen, mitten im Lande und entstehen dadurch, daß das Regenwasser sich in den tiefsten Stellen der Thäler sammelt und von dort den Weg bergab nimmt, bis es, durch Zuflüsse immer mehr wachsend, in das Meer hineinfließt, während auf dem Mars die dunklen Linien ohne Ausnahme sich von einem Meere zum andern ziehen und in ihrer ganzen Länge dieselbe Breite haben.

Man kann somit diese wunderbare Erscheinung betrachten, wie man will, eine endgiltige Erklärung ist noch nicht gefunden. Aber die neuen Beobachtungen, welche im Frühling 1888 gemacht worden sind, haben uns mit unseren Nachbarplaneten noch nach einer anderen Seite hin etwas näher bekannt gemacht. Es haben sich nämlich ganz zweifellose Verwandlungen gezeigt, welche nur das Ergebnis von wirklichen Überschwemmungen sein können.

Vierter Abschnitt.

Die auf dem Mars beobachteten Überschwemmungen.

Es giebt auf der Oberfläche des Mars eine den Astronomen sehr gut bekannte Gegend, welche gerade auf dem Äquator liegt und sich oft in breiter Front dem Auge der irdischen Beobachter darbietet: sie heißt die Halbinsel „Sind“ oder „Libyen“. Dieses Landgebiet wird im Westen von einem Binnenmeer, namens „Sanduhrmeer“ oder „Große Syrte“, im Süden von dem „Flammarion-See“, im Osten und Norden von großen Kanälen und im Nordwesten von dem kleinen kreisförmigen „Mörisssee“ umschlossen. Dieses prächtige Land, welches in einer der bestbegünstigten Gegenden der Planetenoberfläche gelegen ist, war während der Monate April und Mai d. J. völlig von Wasser überflutet.

Wenn ein Leser derartige astronomische Nachrichten, wie die vorstehende, vor Augen bekommt, so wird gewiß sein erster Gedanke der Zweifel sein, ob die Beobachter das, was sie ankündigen, auch wirklich gesehen haben, und mit solchen Zweifeln werden derartige Berichte auch thatsächlich aufgenommen. Wenn dann aber die Beobachter in Hinsicht auf ihre persönliche Zuverlässigkeit auf die Sorgfalt, mit welcher sie ihre Studien zu betreiben, und auf die Sicherheit, mit welcher sie zu arbeiten pflegen, hinreichend bekannt sind und wenn die Untersuchungen von verschiedenen Personen unter abweichenden äußeren Umständen, mit verschiedenen Instrumenten wiederholt sind, so schwinden die Zweifel mit der Häufung